Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 33

Artikel: Blas mir das Alphorn noch einmal!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-497878

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blas mir das Alphorn noch einmal!

Ein Jodlerchörli aus dem Seeland unternimmt im Autocar einen Vereinsausflug nach dem Susten. Um dem hohen Tag die richtige Weihe zu verleihen, ist ein Alphornbläser aus dem Gürbental eingeladen und Thun als Treffpunkt vereinbart worden. Ein heitermilder Septembertag leuchtet der festlichen Ausfahrt. Die Frauen haben ihre schmucke Tracht hervorgeholt, die Jodler ihr Chühjerchutteli, und wie diese, so auch der Alphornbläser. Dieser radelt auf dem Fahrrad der Stadt Thun entgegen. Mit dem geschulterten Alphorn streift er die untersten Aeste der am Wege stehenden Obstbäume; und so geschieht es, daß ein halbreifer Apfel durch den Schalltrichter tief hinunter ins gewaltige Blasrohr rollt und den Klangweg verstopft.

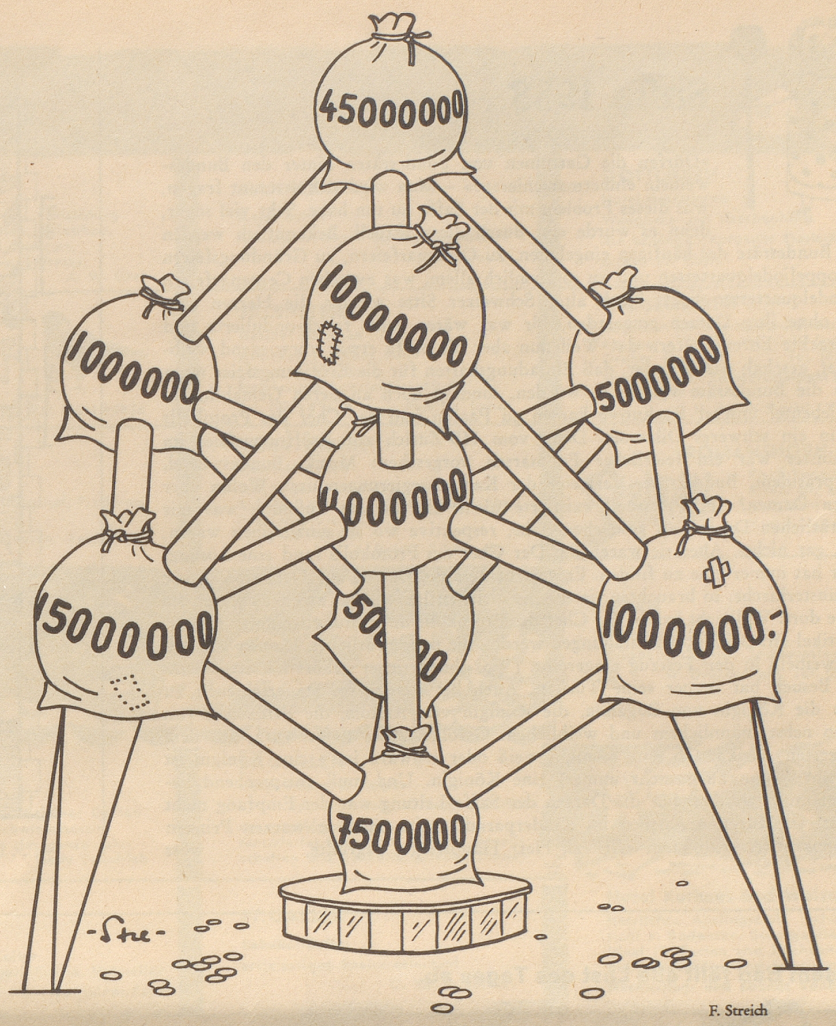
Hoch oben am Susten, auf Steingletscher, wo noch fremde Feriengäste weilen, geben die Jodler die ersten Proben ihres Könnens. Natürlich ist auch ein Handörgeler dabei. Dann tritt der Alphornbläser zur sehnlich erwarteten Attraktion an. Umringt von zahlreichen Zuhörern, stellt er sich ruhevoll in Position, schöpft tief Atem, setzt das Mundstück an die Lippen und bläst aus vollen Backen. Aber er bringt keinen Ton hervor. «Der Teufel hol's! Da ist etwas nicht in Ordnung!» brummt er und kehrt dem Wind den Rücken zu. Er pustet abermals, und noch viel kräftiger als zuvor. Es hilft alles nichts. Das Alphorn schweigt wie das Grab. Da zieht er sein Chutteli aus und legt es behutsam auf ein Mäuerchen.

Damit beginnt er zum drittenmal. Er bläst und pustet, daß ihm die Halsadern wie Wellenseile anschwellen. Noch immer nichts. Aber dann stößt und preßt er die Luft mit letzter Kraft in das Mundstück. Und siehe, es half! Das Alphorn erdröhnte urgewaltig und spie in hohem Bogen einen grünen Apfel aus. Im Augenblick, als die unreife Frucht wie aus der Kanone geschossen am Gesicht einer Engländerin vorbeizischte, rief diese in höchster Bewunderung: «Very nice!»

Nach dem Alphorn kam ein neuer Jodler an die Reihe.

Kaum hatte das Jodlerchörli seine Darbietung beendet, da rief aus der Menge eine Stimme: «Blas mir das Alphorn noch einmal!»

Tobias Kupfernagel



F. Streich

Was von der Weltausstellung übrig bleiben wird!

Das Atommonnaie zu Brüssel...

Spruch

Keiner ist groß vor seinem Fahrlehrer. BB

Dorfmusik

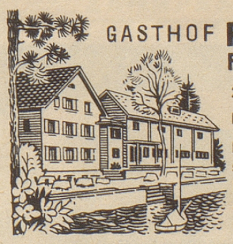
Eine Berner Oberländer Dorfmusik führte im Schulhaus ihre wöchentliche Übung durch Sie spielte einen rassigen Marsch. Beim letzten Takt gab der Dirigent mit zur Decke erhobenem Stock das Schlußzeichen. Ein Trompeter blies seelenruhig weiter in sein Instrument. Alle lauschten und lachten. Als der Trompeter endlich absetzte und vom Dirigenten zur Rede gestellt wurde, was ihm da eigentlich einfalle, antwortete er gelassen: «I ha wool eppen en Zyleten mee uf mym Blatt gheben.»

Tobias Kupfernagel

Sonnige Tage, durstige Kehlen

Weisflog

gespritzt, ganz besonders fein



GASTHOF RHEINTAL FLURLINGEN

2 km ob dem Rheinfall

Das beliebte Ausflugsziel!

Für **Hochzeiten** und **Gesellschaften** große **Säle. Rheinterrasse.** - Zimmer ab Fr. 5.— **Fischküche, Spezialitäten.**

H. WIEDERKEHR, Küchenchef Tel. (053) 5 48 67